



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

170 (23.6.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-56338](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-56338)

General-Anzeiger



(Städtische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Druckerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postamt-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Beile 20 Pfg.
Die Restamen-Beile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 8 Pfg.
Doppel. Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Besitzer: Dr. H. Hasel
für den politischen u. allg. Theil
Herrn. Redakteur Herr. Meier,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller.
für den literarischen Theil:
Carl Kpfel.
Notationsdruck und Verlag von
Dr. H. Hasel'schen Buch-
druckerei.
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.
Ammlich in Mannheim.

Nr. 170. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 23. Juni 1893.

Auf zur Stichwahl

für

Herrn Ernst Bassermann!

Wähler! Mitbürger!

Morgen ist der Tag der Stichwahlen, morgen gilt es, die definitive Entscheidung zu fällen, wer unsern Wahlkreis im Reichstage vertreten soll, ob Bassermann oder Dreesbach.

Vereinigt Euch Alle zum gemeinsamen Kampf gegen die staatszerstörende Sozialdemokratie, laßt die Parteiunterschiede morgen bei Seite und tretet Alle Mann für Mann an die Wahlurne und wählt

Ernst Bassermann.

Rüchtet vor allen Dingen die Sämnigen aus ihrer Gleichgültigkeit und sorgt dafür, daß auch sie morgen ihre Stimme für Ernst Bassermann abgeben. Morgen heißt es: „Alle Mann an Bord“:

Die Sozialdemokraten bringen ihren letzten Mann an die Urne, das müssen wir auch thun. Bei dem ersten Wahlgange haben viele Wähler nicht gewählt. Es gibt in unserm Wahlkreise insgesammt 35 124 Wahlberechtigte, davon haben 28 968 abgestimmt, mithin sind über 6 000 Wahlberechtigte vorhanden, die ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben. Darunter befinden sich ohne Zweifel sehr viele von unserer Partei. Diese Sämnigen müssen alle beigebracht werden!

Es handelt sich morgen nicht um die Person, nicht um die Partei, sondern um die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes und unserer geliebten Stadt Mannheim.

Wer nicht will, daß unser Vaterland der vaterlandslosen Sozialdemokratie ausgeliefert werde, der wähle morgen

Ernst Bassermann.

Erklärung.

Eine große Anzahl demokratisch gesinnter Männer ist mit dem Beschluß der demokratischen Partei für Dreesbach einzutreten, nicht einverstanden und fordert hierdurch ihre Mitbürger auf, gegen den Sozialdemokraten und für

Ernst Bassermann

zu stimmen.

Eine große Anzahl demokratisch gesinnter Männer.

Vom hiesigen Bürgermeisteramt, gez. Bräunig, geht uns nachstehende Erklärung zu:

Unter Einem haben wir der Redaktion der „Volksstimme“ folgende Berichtigung zugehen lassen:

„Unter Berufung auf § 11 des Preßgesetzes ersuchen wir Sie um Aufnahme der nachstehenden Berichtigung in der nächsten Nummer Ihres Blattes.“

Die Beamtenfreundlichkeit des Herrn Bassermann.

Unrichtig ist die Behauptung, daß das neue Pensions- und Gehalts-Statut für die städtischen Beamten unter Mitwirkung des Herrn Bassermann aufgestellt worden ist, da derselbe sich an den bezüglichen Commissionberatungen niemals betheiligt hat. Unrichtig ist ferner, daß die Stadtasse mit dem neuen Statut ein rentables Geschäft macht, da nach der dem Bürgerausschußvortrag vom 9. Mai d. J. beigegebenen Tabelle die Mehrbelastung der Stadtgemeinde aus demselben im Beharrungszustand jährlich 14,950 M. (22,950 M. statt bisherigen 8000 M.) beträgt.

Unrichtig ist weiter, daß die Maximalgehälter irgend einer Gehaltsklasse gemindert worden sind.

Dagegen ist richtig, daß die Anfangs- und Endgehälter der 4 unteren Klassen erhöht wurden.

Hervorzuheben ist, daß beim Fortbestehen des bisherigen Pensionsfonds binnen kurzer Zeit entweder die Beiträge der Beamten bedeutend erhöht oder die Pensions- bezw. Versorgungs-Bezüge derselben erheblich gemindert hätten werden müssen, oder daß von Jahr zu Jahr zunehmende Bruchtheile von Pensionsguthaben ungedeckt geblieben wären; ferner, daß der bisher erhobene

einmalige Beitrag zur Pensionskasse von 5 pCt. künftig in Wegfall kommt.

Zu bemerken ist weiter, daß die Nothwendigkeit einer Revision des Gehaltsstatuts schon bei der Errichtung desselben im Jahr 1888 anerkannt und deshalb dem Stadtrath das Recht eingeräumt worden ist, solche nach einer zweijährigen Geltungsdauer vorzunehmen.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. Juni.

Der „Badische Beobachter“ zehrt uns in einem langatmigen Artikel, der in seiner Erregtheit den Born des entlarvten Segners verräth, der gemeinen, schamlosen Unwahrheit. Damit unsere Leser wissen, auf welcher Seite diese schmeichelhafte Eigenschaft in Wirklichkeit zu Hause ist, wollen wir mit kurzen Worten die Sache richtig stellen. Wir schrieben am letzten Dienstag:

Das „Mannheimer Volksblatt“, das Organ der hiesigen Centrumspartei, bringt in seiner heutigen Nummer einen Aufruf, welcher in den Worten gipfelt: Kein nationalliberaler Kandidat soll durch unsere Schuld durchkommen! Das war die Parole vor 3 Jahren. Und keiner ist durchgekommen. Es wird nun freilich in dem Aufrufe unser Wahlkreis nicht erwähnt, während 9 andere badische Wahlkreise besonders aufgerufen werden. Inbesseren liegt doch wohl, namentlich der vor 3 Jahren von den hiesigen Ultramontanen beobachteten Praxis gegenüber, der Schluß nahe, daß diese Parole auch im Mannheimer Wahlkreise, wenn auch nur in der Stille, gelten soll. Das heißt also: Die hiesige Centrumspartei will bei der Stichwahl nicht für den Kandidaten der nationalliberalen Partei, Herrn Bassermann, sondern für den Sozialdemokraten Herrn Dreesbach stimmen.

Der „Bad. Beobachter“ wirft uns nun vor, wir sagten die Unwahrheit, wenn wir behaupteten, die Centrumspartei wolle für den Sozialdemokraten Dreesbach eintreten. Nun, wir sind auch jetzt noch der Ansicht, daß wir damit nicht die Unwahrheit sagen. Der Centrumsausruf hebt hervor: „Kein nationalliberaler Kandidat soll durch unsere Schuld durchkommen! Das war die Parole vor 3 Jahren. Und keiner ist durchgekommen.“ Wie haben es denn vor drei Jahren die Ultramontanen gemacht? Sie haben dafür gesorgt, daß Herr Dreesbach durchkam und das soll nach ihrem Aufrufe auch dieses Mal ihre Sorge sein. Sagen wir daher

die Unwahrheit, wenn wir behaupten, die Centrumspartei in Mannheim besorgt die Geschäfte der Sozialdemokraten! —

Wir haben schon neulich die Höhe der politischen Reife, welche in sozialdemokratischen Volksversammlungen zu herrschen pflegt, durch ein drastisches Beispiel aus Berlin illustriert. Auch unser Heimathland Baden kann mit dergleichen aufwarten. Der sozialdemokratische Reichstagskandidat Herr Dr. Rüdert hat, wie der „Pforzh. Beobachter“ mittheilt, gegen den Kandidaten der nationalliberalen Partei, Herrn Frank, folgende, für einen akademisch gebildeten Mann äußerst bezeichnende Redewendungen in öffentlicher Volksversammlung losgelassen: „Ganz gemeiner Lügner! Niederträchtiger Lump! Der Mann mit dem ausgetrockneten Hirn! Der Mann mit dem aufgedunsenen Kopf! Der nur zu Allem „Ja“ nickt kann, wie ein Ochse, dem man ein Heubündel vorhält! Wenn ich ihn hier vor mir hätte, so müßte er im Staube vor mir kriechen! u. u.“ — Wir können Herrn Rüdert zur Verbesserung des Tones im Reichstage bestens empfehlen!

Professor Virchow, bekanntlich ein hervorragendes Mitglied der Richter'schen freisinnigen Volkspartei, kommt dieses Mal in der Stichwahl in Berlin nur dann durch, wenn sämtliche Stimmen der Ordnungsparteien für ihn eintreten. Und das wird voraussichtlich geschehen. Wie stellt sich nun Virchow zu der von seiner Partei belebten Unterstützung der Sozialdemokraten? Er hat in einer Volksversammlung der freisinnigen Partei Berlins folgendes bemerkenswerthe Geständniß abgelegt: „Wir sind geschlagen. Wir werden künftig den Kampf weniger mit dem Militärstaat als mit dem Zukunftsstaat zu führen haben, und diesen auf anderer Basis wie bisher, denn es handelt sich um die Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung.“ Man sieht, die Anschauungen in der freisinnigen Volkspartei gehen weit auseinander.

Von zuverlässiger Seite will man aus Berlin erfahren, daß die Regierung Angesichts der sozialdemokratischen Wahlerfolge bestrebt sein werde, die ländlichen Interessen auf gleichberechtigtem Wege zu fördern, um dem weiteren Vordringen der Sozialdemokratie auf dem platten Lande erfolgreich entgegenzutreten. Obwohl die Reichsregierung von der Annahme ausgeht, daß ihr ihre einschlägigen Pläne im neuen Reichstage eine ausreichende Majorität vorhanden sein wird, hat sie Grund, auch auf die Mitwirkung eines Theiles des Centrums

zu rechnen, und zwar theilweise auch des Lieber'schen Flügel.

Charakteristisch für die Unzufriedenheit, welche im freisinnigen Parteilager mit dem Abgeordneten Richter herrscht, ist nachstehende Auslassung des 'Berliner Tageblattes':

Wahlnachrichten.

Mannheim, 23. Juni. Entgegen der Werbung der 'Neuen Bad. Landesztg.' stellen wir hierdurch fest, daß viele Demokraten aus der Partei ausgetreten sind und für Herrn Graf Wassermann stimmen werden.

Sandhofen, 22. Juni. Hier sind die Sozialdemokraten eifrig daran, ihre eigene Sache zum Segen unsrer Vaterlandes gründlich zu verderben.

Karlruhe, 22. Juni. Im Wahlkreis Donau-Rhein sollen, wie es heißt, die Freisinnigen und Sozialisten in der Stichwahl für den Centrumsführer Wacker stimmen.

Kürnberg, 22. Juni. Die Parteileitung der bayerischen Konservativen empfiehlt Stimmenthaltung bei der Stichwahl zwischen Freisinn und Sozialdemokraten.

Lübeck, 22. Juni. Bei der Reichstagsstichwahl wurde Dr. Wörz (Freis. Ver.) mit 8028 Stimmen gegen Schwarz (Sozialdemokrat), der 7869 Stimmen erhielt, gewählt.

Breslau, 22. Juni. Die 'Schlesische Volkszeitung' fordert die katholischen Wähler auf, in den Stichwahlen überall für die Konservativen gegen die Freisinnigen und Sozialdemokraten zu stimmen.

Nationalliberale Versammlungen.

Mannheim, 23. Juni. Einen imponanten, für die Kandidatur der nationalliberalen Partei hoffnungsvollen Verlauf nahm die gestern Abend im großen Saalbauhalle stattgefundene, von der nationalliberalen Partei einberufene Wählerversammlung.

Herr Bankpräsident Eckhard

eröffnete die Versammlung mit einer längeren eindringenden Ansprache. Herr Eckhard führte u. A. Folgendes aus: Wir sehen und heute in einer so zahlreichen Versammlung, wie ich sie kaum jemals in diesem Saale erlebt habe, zum letzten Male vor einer entscheidenden Wahl.

langen Lebenslauf bereits bewiesen hat, die Interessen des Staates und nicht minder der Gemeinde zu fördern, oder ob sie einen Mann wählen wollen, der einer Partei angehört, die uns ganz offen sagt, daß sie darauf ausgeht, die heutige Staatsordnung zu zerstören.

M. D. Die nat.-lib. Partei erhielt am 15. Juni in Baden 84,000 Stimmen. Hierzu sind noch diejenigen nationalliberalen Stimmen zu rechnen, welche gleich im ersten Wahlgang für die anderen Parteien angehörig den Herren v. Hornstein, Bender und Grafen Douglas abgegeben wurden.

Was die Centrumpartei anbelangt, so hat dieselbe ein eigenthümliches Schicksal in Bezug auf ihre Stellung und ihr Verhältnis zur sozialdemokratischen Partei.

Die demokratische, freisinnige Partei hat sich jederzeit ausgesprochen als Gegnerin der Sozialdemokratie. Eugen Richter hat nicht allein in einer Broschüre die Sozialdemokratie als eine der verwerflichsten Staats-Zertrümmerungen bezeichnet und sie gleichzeitig bis aufs Tiefste lächerlich gemacht.

Die konservative und antisemitische Partei haben in Wort und That stets die Sozialdemokratie bekämpft. Wenn Sie das Bild zusammensetzen, das ich jetzt vor Ihren Augen entrollt habe, so werden Sie finden, daß alle Parteien, welche wir heute zu dieser Versammlung eingeladen haben, mit uns zusammengehen können, nicht zur Aufgabe ihres Programmes, sondern nur zur Bekämpfung des gemeinsamen Feindes in dieser Wahl.

Die demokratische und die freisinnige Parteien haben einen verschiedenen Weg eingeschlagen. Die freisinnige Partei hat beschlossen, Jedem die Wahl freizugeben; das heißt, denn ich habe noch einen gewissen Glauben an einen gerechten Dank in der Weltgeschichte.

Ich glaube, die heutige Zeit trägt eher die Signatur eines Kampfes von Link und der Rechten und es ist viel eher am Plage, zu sagen, daß man sich gegen den Ansturm von Link wehren solle.

Ich möchte alle heute unter und weisenden Anhänger der anderen Parteien bitten, bei der bevorstehenden Stichwahl noch ihrem eigenen Ermessen und Empfinden zu entscheiden, was sie in dieser Sache zu thun und zu lassen haben.

Wo treiben wir schließlich hin mit dieser Bundesfreundschaft mit der Sozialdemokratie? Wo treiben wir hin im Reich, in Baden, in Mannheim? Wir treiben zu einer fortgesetzten Verheerung und schließlich, das haben wir jetzt gesehen, zum Siege derjenigen, die noch weiter links stehen als diejenigen, die glauben, denselben helfen zu müssen (Bravo).

Herr Rechtsanwalt Wassermann

die Rednerbühne, um mit einer etwa halbstündigen glänzenden Rede nochmals sein Programm zu skizzieren.

Herr Wassermann erklärte weiter, daß er ein treten werde für die Einführung von Vätern für die Reichstagsabgeordneten, die Errichtung verantwortlicher Reichs-Ministerien, die Ordnung der Reichsfinanzen, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, die Einführung der Berufung in Strafsachen, die Vereinfachung und Beschleunigung der sozialen Gesetzgebung.

Herr Kaufmann Weingart,

Vorstandsmitglied der hiesigen freisinnigen Partei das Rednerpult, um folgendes auszuführen:

Meine Herren! Ich gehöre der freisinnigen Partei und dem hiesigen freisinnigen Verein als Mitglied an. Wir Sie aus den Zeitungen schon erleben haben werden, wurde in der gestern stattgehabten Mitglieder-Versammlung unseres Vereins beschlossen, keine strikte Parole für die Abmorgens zu vorschlagende Stichwahl anzugeben, sondern es wurde jedem Freisinnigen überlassen zu wählen, wen er wolle.

Die unschöne Kampfkarte dieser Herren gerade in unserm Wahlbezirk hat vielen Freisinnigen die Augen geöffnet und uns einen kleinen Vorgeschmack des sozialdemokratischen Zukunftshaates geben.

politischen Richtungen und Ansichten der beiden zur Stichwahl stehenden Kandidaten verkieren. Über dies steht doch fest, daß die Sozialdemokratie der ärgste Feind der bürgerlichen Parteien ist; und meine Herren, es ist endlich Zeit, daß wir uns auf uns selbst besinnen und uns enger aneinander schließen...

Wenn wir auch die politischen Anschauungen des Herrn Ernst Bassermann in manchen Punkten nicht theilen, so steht uns dieser Kandidat doch entschieden viel näher, als der sozialdemokratische, der auf den Umsturz unseres staatkundlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens hinarbeitet. Meine Herren! Die Sozialdemokratie ist unser gemeinschaftlicher Feind! In Bekämpfung derselben sollten wir treu zusammenstehen...

Ich weiß mich im Einverständnis mit vielen freisinnigen Männern unseres Wahlkreises, und sie wünschen mit mir, daß im nächsten Reichstag die Handelsstadt Mannheim vertreten sein möge — nicht durch Herrn August Dreesbach — sondern durch Herrn Ernst Bassermann!

Die Ausführungen des Redners wurden wiederholt mit stürmischem Beifall unterbrochen, der am Schlusse mehrere Minuten andauerte.

Es sprachen sodann noch die Herren Stadtdirektor Heuß, Realgymnasial- und Direktor Schmoger und Herr Bouquet, welche die Angehörigen aller nichtsozialistischen Parteien aufforderten, am Samstag geschlossen für Herrn Bassermann zu stimmen. Hr. Bouquet ermahnte die Mitglieder der nationalliberalen Parteien, am Samstag nicht nur für Bassermann zu stimmen, sondern auch für ihn zu agitieren und die nationalliberale Partei in der Agitation am Wahltag zu unterstützen.

Herr Eduard sprach hierauf noch einige glänzende Schlussworte, womit die glänzende Versammlung ihr Ende erreichte.

Hilf was helfen mag. Die „Volkstimme“ bezweifelt die Beamtensolidität des Herrn Bassermann. Dem gegenüber stellen wir fest, daß der Gehaltsstark der hiesigen Lehrer und die Aufbesserung der hiesigen städtischen Beamten wesentlich auf die Mitwirkung des Herrn Stadtrath Bassermann zurückzuführen ist, daß ferner gerade auf Antrag des Herrn Stadtrath Bassermann die neueste Vorlage des Stadtraths einer gemischten Commission überwiesen wurde...

Siedersheim, 22. Juni.

Die nationalliberale Versammlung, welche gestern im Gasthaus zur „Rose“ dahier stattfand, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches und nahm einen sehr schönen, erhebenden Verlauf. Herr Gemeinderath Holz von hier eröffnete die Versammlung mit warmer Begrüßung und ertheilte Herrn Professor Jäger-Mannheim das Wort, der in einem längeren, durch Klarheit sich auszeichnenden Vortrag über die Ziele der Sozialdemokratie sprach. Herr Amtmann Dr. Seyd-Mannheim forderte in warmen, warmen Worten die Wähler Siedersheims auf, Herrn Bassermann ihre Stimmen zu geben, feierte unsern edlen Landesfürsten als den Förderer der Wohlfahrt des badiischen Volkes...

Sola.

Roman in drei Büchern von Paul Ferron.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
„Sie erlauben mir also, Sie anzureden, Sie zu begrüßen?“
„Von Erlaubniß habe ich nicht gesprochen, Herr Graf. Ich muß Ihre Gegenwart dulden. Und nun, leben Sie wohl.“
Die Grafin Montrailliet etwas erwidern konnte, war Leonie leichtfüßig die Treppe hinaufgehüpft und in ihr Cabinet gelangt, wo Miß Gila sich bereits ihres Costümes entledigt hatte und im Reglitz vor dem Spiegel saß und ihre Gesichtsfarbe auffrischte.
„Gott sei Dank, daß die Geschichte vorbei ist“, sagte sie. „Gon wartet unten mit seinem Albury, um mich in's Bois zu fahren. Auch Sie werden uns wohl begleiten, Miß Gila?“
„Ich Sie begleiten?“ sagte Leonie überrascht in einem so scharfen Tone, daß man ihr anmerkte, daß sie sich beleidigt fühlte.
„Nun, natürlich Sie, im Wagen des Grafen Montrailliet denke ich!“
„Denken Sie an sich selbst, Miß Gila und kümmern Sie sich nicht um meine Angelegenheiten“, rief Leonie in zornigem Tone.
„Miß Gila lachte hell auf.
„Nein, das muß ich sagen, höflich sind Sie nicht. Im Uebrigen was geht mich an, wie Sie mit ihrem Liebhaber die Zeit verbringen.“
„Mein Fräulein, ich verbitte mir ernstlich solche Redensarten. Wer gestattet Ihnen, solche infame Verleumdungen auszusprechen, und mir ins Gesicht?“
„Ohne ein Wort des Abschieds verließ bald darauf Leonie das Cabinet. Sie fürchtete, am Ausgang des Circus den Grafen aufs Neue zu treffen. In des That fand es mit dem Fürsten Egon in der Nähe der Thür bei einem eleganten Albury, dessen feuriger Knappe von einem Groom gehalten wurde. Als Leonie vorüberging, zog der Graf höflich den Hut und Leonie konnte nicht umhin, diesen Gruß, wenn auch kurz zu erwidern. Zu ihrem großen Erstaunen und ihrer innigsten Freude verfolgte der Graf sie nicht auf ihrem Wege.
„Ein wunderbar schönes Weib“, sagte der Graf, halb in Gedanken, halb zu dem Fürsten gewendet.
„Mag sein“, erwiderte der Fürst. „Nach ein wenig mager und unausgewachsen. Wohl sehr jung? He?“
„Neunzehn Jahre“, sagte der Graf und blickte der Gestalt des davonentlaufenden Mädchens mit heißen Blicken nach.
„Neunzehn Jahre! Pöbliches Alter, aber nichts für mich. Unbequem, sehr unbequem. Weißt noch sehr schwärmerisch! Kennen Sie die Kleine schon lange?“
„Ich kenne sie eigentlich gar nicht, ich werde sie aber kennen lernen und wenn ich in die Hölle kommen sollte!“
„Sehr gut! Wahrscheinlich Korb bekommen, nicht wahr? Oh, gibt sich! Sehr jung noch, sehr viel Zeit. Geduld haben!“
„O, ich werde die Geduld haben, mein Fürst!“
„Miß Gila trat aus der Thür hervor und der Reiz der ärgsten Feindinnen mußte ihr gestehen, daß sie auch im Brodenadenkostüm eine schöne, junaionische Erscheinung war. In dem enganliegenden schwarzen Kleide, mit dem seidnen Barett auf den blonden Haaren, die griechisch aufgebunden waren, konnte sie wohl das Auge des Kenners weiblicher Schönheit entzücken. Mit einem lebenswichtigen Lächeln auf dem Gesichte, das von Gesundheit zu frohen Schien, begrüßte sie die beiden Herren und ließ sich von dem Fürsten an den Wagen begleiten.
„Fahren Sie mit ins Bois, Graf?“ fragte der Fürst. Einen Augenblick schwannte Graf Montrailliet, dann machte er eine Verbeugung und verneinte. Er war heute nicht in der Laune, mit dem albernem Geden und der Kunstreiterin den Nachmittag zu verbringen. Unaufhörlich stand das Bild Leonie's ihm vor Augen. Der Fürst knallte mit der Peitsche und der Knappe setzte sich in schnellem Trab.

Worte der Anerkennung und für das Hoch ausgesprochen hatte, ergriff Herr Gemeinderath Holz nochmals das Wort, forderte seine Mitbürger auf, am 24. Juni einmütig für Herrn Bassermann einzutreten, brachte ein Hoch auf die Herren von Mannheim aus und schloß hierauf gegen 1/2 12 Uhr die Versammlung.
Seltershausen, 23. Juni.
Die gestern Abend im Gasthaus zur „Krone“ stattgefunden nationalliberale Versammlung, zu der alle nichtsozialdemokratischen Wähler eingeladen waren, war außerordentlich zahlreich besucht und nahm einen glänzenden Verlauf. Herr Bürgermeister Pfisterer eröffnete und begrüßte die Versammlung mit herzlichlichen Worten des Dankes für das zahlreiche Erscheinen und ertheilte zunächst Herrn Wolfahrt aus Mannheim das Wort, der in einer schwingvollen, patriotischen Ansprache ein Hoch auf das Vaterland und die deutschen Bundesfürsten ausbrachte, in welches die Versammlung mit jubelnder Begeisterung einstimmt. Sodann beleuchtete Herr Professor Wegagel-Mannheim in einer fast einstündigen, oft von stürmischem Beifall unterbrochenen, glänzenden Rede die politischen und wirtschaftlichen Gegensätze der nationalliberalen und der sozialdemokratischen Partei, ermahnte zur Versöhnung und zum einmütigen Zusammengehen aller Ordnungsparteien im Kampfe gegen die Sozialdemokratie und schloß seine vortrefflichen Ausführungen, die auf alle Zuhörer den denkbar besten Eindruck machten, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Frieden und Eintracht in Staat und Gemeinde. Herr Müller, in Firma Müller & Heber von Großsachsen, richtet noch in zu Herzen gehenden Worten einen warmen Appell an die Versammlung, bei der Stichwahl alles Trennende zu vergessen und Mann für Mann für Herrn Ernst Bassermann einzutreten, da nur dieser allein der richtige Mann sei, der ein warmes Herz für die Landwirtschaft und die Interessen derselben habe. Auch dieser Redner erntete für seine klaren, lichtvollen Ausführungen reichen Beifall und ungeheilte Zustimmung. Nachdem noch Herr Wolfahrt ein Hoch auf die Gemeinde Seltershausen und ihren wackeren Herrn Bürgermeister ausgebracht hatte, wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen, während die Teilnehmer noch längere Zeit in vertraulicher Unterhaltung beisammen blieben. Der Wahltag am 24. d. wird beweisen, daß Seltershausen, wie alle Orte an der Bergstraße, manhaft für die Wahl des Herrn Bassermann eintreten werden. Die Wahlsparole lautet diesmal allenthalben Bassermann und nicht Dreesbach!
An unsere katholischen Mitbürger.
Hie Bassermann! Hie Dreesbach!
So tönt es auf der ganzen Linie des XI. Wahlkreises. Die Gemüther sind erregt! Auf beiden Seiten werden alle Mittel aufgeboten, um den Segner zu Falle zu bringen. Für die Wähler der staatsbehaltenden Parteien dürfte es als ernste Pflicht zu betrachten sein, in der Stunde der Entscheidung Alles aufzubieten, um die Unentschlossenen und Lauern aufzurütteln und sie zu bestimmen, dem Kandidaten ihre Stimme zu geben, welcher den „rechten Weg der Ehre geht.“ — Die demokratische Parteileitung hat es über sich gewinnen können, ihre Anhänger aufzufordern, die Stimmen ihrem geschworenen Feind, dem Sozialdemokraten, zu geben. Von welcher Anschauung sie hierbei geleitet wird, ist uns schwer zu erkennen. Dieses Verhalten wurde vom unverdäulichen Parteiführer diktiert. Der wahrhaft deutsche Mann aber wird in einer solch' wichtigen Frage sich nicht kommandieren lassen; nach reiflicher Erwägung wird er selbst schon den rechten Weg finden.
Die Centrumsleitung gebietet Wahlenthaltung, was ja nahezu so viel bedeutet, als dem sozialdemokratischen Kandidaten indirekt zum Siege zu verhelfen. Wäre die Sache nicht so ernst, wahrlich, man wäre versucht, sie von der komischen Seite zu betrachten. Eine Partei, die es als ihre erstbeste Aufgabe ansieht, die Sozialdemokratie ihrer Glaubenslosigkeit wegen als ihren schlimmsten Feind zu bekämpfen; eine Partei, die von den Sozialdemokraten auf's Bitterste gehaßt wird, sollte jetzt in gegebener Stunde die Gelegenheit benützen, um diesen Feind ihre Kraft fühlen zu lassen. — Keine Wahlenthaltung, sondern gegen Dreesbach, sei die Parole! Wenn man auch gerade keiner der eifrigsten Verfechter der Militärvorlage ist, so gebietet es aber jetzt die Pflicht mit aller Macht, für den nationalliberalen Kandidaten einzustehen, um so mehr, weil die Sozialdemokratie durch einen neuen Sieg in unserer Stadt ihr Haupt um so höher erheben würde.
Katholische Mitbürger! Einem Sozialdemokraten

Hierbei ist er nie und nimmer zum Siege verhelfen! Denkt darüber nach, wie Ihr schon oft von den Anhängern dieser Partei verhöhnt und verspottet worden seid! Denkt daran, wie Eure Religion und Eure Priester die schlimmsten Angriffe erdulden mußten! Darum keine Wahlenthaltung, sondern festes Eintreten für Herrn Bassermann.
Ein Katholik.
Wir ersuchen alle Diejenigen, welche morgen Herrn Bassermann ihre Stimme zu geben gedenken vor 12 Uhr Mittags zu wählen.
Aus Stadt und Land.
Mannheim, 23. Juni 1898.
Bezirksrathshaltung vom 23. Juni.
Genehmigt werden folgende Besuche um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinhandlung: des Michael Hertlein in H. 7, 22, des Josef Diederich in Q 1, 9 und des Mathias Schäfer in Lindenhofstr. 88; mit Branntweinhandlung: des Gustav Adolf Bertel in F 2, 8 und des Heinrich Schulz in dem Hause Bahnhofplatz 11 (Wahlwirtschaft).
Genehmigt werden ferner folgende Besuche um Erlaubniß zur Transferrichtung bestehender Schankwirtschaftsconcessionen ohne Branntweinhandlung: des Karl Baro von Kaiserhofstraße 9 nach Kaiserhofstraße 7, des Karl Bossert von J 1, 11b nach Mittelstraße 118 und des Georg Schiller von J 4, 9 nach Mittelstr. 64-70; mit Branntweinhandlung: des Friedrich Delp von E 4, 12 nach K 1, 2.
Abgewiesen wurde das Gesuch des Friedrich Köhler um Bekräftigung der ihm fr. H. für das Haus Q 7, 18/19 ertheilten Wirthschaftsconcession.
Genehmigt werden ferner die Errichtung einer Schlachtstätte durch Thomas Leibig auf dem Waldhof; das Baugesuch der Firma S. Mayer & Krust hier; die Abänderung der Betriebskassette Eugen und Hermann Herbst hier; die Erstellung einer provisorischen Lagerkassette auf dem Neckarvorland durch J. Wiederhold und die Klammerröhre für das Hauptwerk Friedrichsberg, Propse & Kemn.
Regutachtet wird die Förderung der Krebskucht.
Verbessert wird die Abhör der Gemeindefrankenfversicherungsberechnung von Feudenheim und Schriesheim.
Durchbruch des Kofakenalles. Von der Intendantur des XIV. Armeekorps in Karlsruhe lief gestern Nachmittag an Herrn Oberbürgermeister Beck hier folgendes Telegramm ein: Kriegsministerium hat das Kommen mit der Stadt wegen Durchbruch der Bismardstraße genehmigt. Genz.
Trockene Jahre. Nur zwei Jahrgänge dieses Jahrhunderts haben ähnliche Trockenheit aufzuweisen wie diesen Sommer: 1847 und 1888. Auch damals wurde das Vieh fast verstorben, da Futternoth überall herrschte. Der Getreidepreis stieg ins Ungemessene, denn man bezahlte für ein Malt Weizen 20 und mehr Gulden. Die Futternoth herrschte jedoch nicht in dem Grade wie heute, denn die Trockenheit trat erst mit Beginn des Sommers ein, während sie heute mit Ende des Winters ihren Anfang nahm. In beiden genannten Jahren gab es eine gute Grummeternte, da es im August reichlich Regen gab. Hoffentlich stellt sich derselbe bei uns bald und recht ausreichend ein.
I. Pöblich-Bälgisches Musikfest in Worms. Man schreibt uns aus Worms: Durch den Sonntag, 2. Juli d. J. zu erwartenden Besuch des Großherzogs Ernst Ludwig hat sich der Festausschuß veranlaßt gesehen, eine Verschiebung in seinem musikalischen Programm einzutreten zu lassen und zwar soll der „Messa“ am zweiten Tage (Montag, 3. Juli) zur Ausführung gebracht werden, während das ursprüngliche für Graf Montrailliet ging zu Fuß die elysaischen Felder hinab in der Richtung nach dem Concordienplatz, ganz versunken in seine Gedanken...
Leonie schwankte lange in ihrem Entschlusse, ob sie am Abend den Circus besuchen sollte. Sie fürchtete dasselbe wiederum mit dem Grafen zusammenzutreffen, aber endlich ging sie doch, denn Gaston hatte ihr versprochen, gleich nach seiner Ankunft in Chartres ein Telegramm nach dem Circus zu schicken. Groß war ihr Erstaunen, als der Graf nirgendwo zu erblicken war. Fast schien es, als suchte sie ihn, so eifrig blickte sie nach dem Eingang zu der Manege, wo sich eine große Zahl Sportsfreunde neben den Stallmeistern aufgestellt hatte.
Die Vorstellung näherte sich ihrem Ende, als ein Logendienter Leonie ein Telegramm und einen Brief übergab. Hastig riß Leonie das Telegramm auf. Es war aus Chartres datirt und lautete:
„Diebe schon vor sechs Wochen nerurttheilt wegen Einbruchs Chartres. Ueber Einbruch Trost nicht eingestanden und nicht überführt. Untersuchung niedergeschlagen. Habe ausführlichen Bericht in Zeitung gelesen. Grusz. Komme morgen zurück. Gaston.“
Der Brief war von dem Grafen Montrailliet und lautete:
„Mein Fräulein, Sie haben mich heute Mittag deutlich merken lassen, daß meine Anwesenheit Ihnen lästig ist. Ich folge Ihrem Befehle und werde mich Ihnen nur nähern, wenn Sie selbst mir Erlaubniß geben. Aber verbinden werden Sie es mir nicht, daß ich Sie aus der Ferne demundere und stets bleiben werde Ihr ergebener Diener Hector v. Montrailliet.“
Leonie steckte Brief und Telegramm in ihre Tasche und verließ die Loge.
(Fortsetzung folgt.)

Feuerwehr.

Präsident der gesamten Mannschaft mit allen Geräten 12007
 Montag, den 26. Juni, Abends 7 Uhr auf dem Übungsplatz.
 Sammlung in den Spritzenhäusern Redarvorstadt-Kübelung um 6 Uhr, 1., 2. und 3. Compagnie um 7 Uhr.
 Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet.
 Mannheim, den 22. Juni 1893.
 Das Commando:
 W. Bouquet.

Mannheimer Liedertafel.

Dienstag, den 27. Juni, Abends 8 Uhr
Familien-Abend
 im Ballhaus,
 zu dem wir unsere werthen Mitglieder mit Familien-Angehörigen freundlichst einladen.
 19014
 Der Vorstand.

Sängerbund.

Der für nächsten Samstag in unserem Jahres-Programm vorgesehene
 12004
 Familien-Abend
 im Ballhaus, muß in Folge eingetretener Hindernisse (Reichstags-Sitzung) auf Samstag, den 1. Juli verlegt werden.
 Der Vorstand.

Velocipedistenverein Mannheim.

Zur Feier unseres 10jähr. Stiftungsfestes,
 Sonntag, 25. Juni 1893,
 Nachmittags 2 1/2 Uhr:
Grosser Preis-Corso
 vom Stadtpark über Louisen-, Friedrichs- und Kaiserling, Bismarckstraße, Bahnhofsplatz und zurück nach der Wettfabrik.
 Nachmittags 3 Uhr
Jubiläum-Velociped-Wettfahren
 auf unserer Fahrbahn gegenüber dem Schießhaus.
 Zum Austrag kommen 10 Wettfahrten.
 Während des Rennens:
CONCERT
 ausgeführt vom vollständigen Stdt. Orchester Petermann.
 Preise der Plätze:
 Rummertier Tribünenplatz Nr. 3.—, Tribüne Nr. 2.—, 1. Platz Nr. 1.—, 2. Platz 50 Pfg., Redarbaum 80 Pfg.
 Abends 7 Uhr
Preisvertheilung und Bankett
 im oberen Saale des Saalbau.
 Alles Nähere befragen die Plakate. 11794

Arion Mannheim.

Isenmann'scher Männerchor.
 Wegen der am kommenden Samstag stattfindenden Reichstagswahl findet unser Gartenfest im Gabner Hof erst
 Sonntag, 25. Juni 1893, Abends 7 Uhr
 statt. Einführungen sind gestrichelt.
 11973
 Der Vorstand.
 P. S. Bei ungünstiger Witterung findet die Unterhaltung im Saal statt.

Mannheimer Bartgesellschaft.

Sonntag, den 26. Juni, Nachm. 3—6 Uhr, Abends 8—11 Uhr:
Zwei grosse Concerte
 der Kapelle des 2. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm, Nr. 110.
 Direction: Herr Kapellmeister R. Wolmer.
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
 11997
 Der Vorstand.

Mannheimer Bartgesellschaft.

Ankühl. des Jubiläumsfestes des Velocipedisten-Vereins.
 Sonntag, den 25. Juni, Vorm. 11—1 Uhr
Früh-Concert
 der Kapelle Petermann.
 Direction: Herr Kapellmeister G. Petermann.
 Entree 20 Pfg. Abonnenten frei.
 NB. Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
 12043
 Der Vorstand.

Wirtschafts-Empfehlung.

Hiermit gebe ich einem blühenden wie auswärtsigen verehrlichen Publikum bekannt, daß ich vom Montag, den 26. Juni ab mit dem wirtschaftlichen Betrieb im Großen Waverhof aufhöre und am gleichen Tage mit dem Wirtschaftsbetrieb im

„Deutschen Michel“

Binne. Ich werde bestrebt sein, meine bekannt gute Käse auch weiter zu liefern, ebenso ist mir ein vorzüglicher Cardinalsoff aus der Bayerischen Bierbrauerei-Gesellschaft vom 5. Schwarz in Speyer zugesichert. 12044
 Stets reine Pfälzer Weine.
 Köttingen
F. Delp.

Abrechnung der Ortskrankenkasse Mannheim I.

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1892.

Einnahmen		Ausgaben	
A	S	A	S
Cassabestand am 1. Januar 1892			
Zinseneinnahme:			
a. für abgetrennte Coupons	2880.—		
b. Conto-Corrent:			
Zinsen	36.67	2916.67	
Beiträge pro 1892	180061.25		
Zurückgehobenes Krankengeld	80.25		
Zurückgehobenes Sterbegeld	90.60		
Zurückgehobene Unfall-Unterstützung u. Renten-Vorschüsse	561.45		
Zurückgehaltene Verpflegungskosten im Regrewege	386.90		
Zurückgehobene Verpflegungskosten	2.45		
Zurückgehobene Vorlage für die gemeinsame Reichsliste	472.40		
Rückvergütung für Cas.	11.99	164568.96	
Verloste Obligationen	4000		
Zurückgehobene Bankeingangen vom Ches.-Conto bei der Bad. Bank	7813		
Aufgenommenes Darlehen	11500		
Vergütung für Einzug der Invalidenträg. u. Alters-Versicherungs-Beiträge	4543.38		
Sonstige Einnahmen, als Sporteln, Pfändungsgebühren, Gerichtskosten, Postz., Besenfe etc.	764.78		
		208290.58	
Honorar für ärztliche Behandlung	20841.48		
Honorar für wundärztliche Behandlung	465.90		
Medikamente	18920.28		
Verband- und Heilmittel	1296.65		
Brillen	728.65		
Säber und Messagen	867.30		
Krankengelder	82191.75		
Wohnnerinnen-Unterstützungen	1815		
Sterbegelder	3186.10		
Krankenhaus-Verpflegungskosten	22898.17		
Zurückbezahlte Beiträge	714.99		
Gehälter an das Bureau-personal	12886.06		
Bureaumiete pro 1892	800.—		
Inseraten	387.47		
Drucksachen	374.—		
Feuerversicherungsprämie	5.60		
Gasbeleuchtung	190.80		
Brennmaterial	80.—		
Bureaueinrichtung	219.05		
Portis	62.19		
Vorsätzlich gezahlte Unfall-Unterstützung und Renten	754.87		
Kosten der gemeinsamen Reichsliste vom 1. Januar bis 15. März 1892	682.14		
Vorlage für dieselbe (von den übrigen übrigen Ortskrankenkassen wieder zurückerhalten)	472.40		
Sonstige sächliche Vermaltungen und Unkosten	2154.59	169470.42	
Verwaltungskosten für Einziehung der Jubilidenträg. und Altersversicherungsbeträge			
Gehälter an das Bureau-personal	5045.50		
Bureaumiete pro 1892	100.—		
Gehaltsabzüge	363.—		
Drucksachen	80.—		
Gasbeleuchtung	41.70		
Brennmaterial	38.50		
Sonstige sächliche Vermaltungen und Unkosten	84.41	5095.17	
Ankauf von Wertpapieren			
Anlagen auf Ches.-Conto bei der Bad. Bank hier:			
a. Baar-Anlagen	6880.—		
b. Zinsen laut Conto-Corrent	36.67	6916.67	
		11500.—	
Cassabestand am 31. Dez. 1892		6075.22	
		203250.08	

Vermögens-Anstellung am 31. Dezember 1892.

Deckungsmittel.		Forderungen.	
A	S	A	S
Cassabestand am 31. Dezember 1892	6075.22		
Guthaben bei der Bad. Bank per 31. Dezember 1892	2487.27		
Bei der Bad. Bank deponierte 4% Badische Obligationen zum Nominalwert von Rf. 70,000 beim zum Ankaufswerte von	74455.06		
Ausstehende Beiträge laut Rechnung Fol. 87—84	6475.17		
Ausstehende Regreforderungen	718.28		
Ausstehende Unfall-Unterstützungen.	410.11		
Bureaueinrichtung	2125.10		
Guthaben bei der Versicherungsbank in Karlsruhe für einkassierte Invalidenträg. und Alters-Versicherungsbeiträge — Rf. 116,398,74 & 4%.	4655.95		
	97400.16		
		Gehalts-Uberschuss	97400.16

Der Vorstand:
 Jean Boss, Vorsitzender. Otto Hildebrandt. Friedrich Weigel.
 Aug. Heinrich, Kassen- und Rechnungsführer.
 Vorstehende Abrechnung wurde heute geprüft und in allen Theilen als richtig befunden.
 Mannheim, den 12. März 1893. 11998
Rechnungsprüfungs-Kommission:
 Max Rosenbaum. Karl Vogel. Wilhelm Bernag.

la. ausgebeinte Schinken, kleine Schinken zum Braten ohne Knochen 1-8 Pfd. schwer.
 la. Delicate Schinken, von 1-3 Pfd. schwer.
 la. Gahschinken, ärztlich empfohlen.
 Rippsteer zum Braten.
 Jakob Imhoff, Kl. 8b an der Redarbrücke. Telefon 756. 10229

MAGGI'S

Suppenwürste in Glasbüchsen von 5 Pfennig an ist zu haben bei A. G. Kern, Colonialwa. und Delicatessen. 11994
 Keine Original-Büchsen werden mit Maggi's Suppenwürste billigt nachgefüllt.
 Neue Holländer Vollharinge empfiehlt 12061
 Ernst Dangmann, N 3, 12.

Heiraths-Gesuch.
 Ein junger Wittwer, 30 Jahre alt, ohne Kinder, mit selbstständigen Geschäft und etwas Vermögen, wünscht sich mit einem braven Mädchen mit ca. 3000 Mk. Vermögen zu verehelichen. Junge kinderlose Wittwen nicht ausgeschlossen.
 Ernstgemeine Anträge unter No. 12018 an die Expedition des Blattes. 12018

Verkauft
 Kleine Villa mit H. Garten in Zwingenberg a. d. Bergstraße, schön gelegen am Fuße des Velocipedus und in nächster Nähe des Waldes, mit herrlicher Aussicht, ist billig zu verkaufen. (Freiwillig). Dieselbe enthält 7 Zimmer, Veranda etc. ist mit Wasserleitung versehen und kann auch als Fremdenpension dienen. Anfragen unter A. W. 306 postlagernd Wiesbaden erbeten. 11921
Verkauft
 Kleiner Transport. Suche Retourabgabe Mannheim-Frankfurt sofort. 12036
 Franz Dolger, H 4, 5.
Großer Fleischabzug!
 Von heute an verkaufe ich prima Rindfleisch, 40 Pfg., prima Kalbfleisch, 50 Pfg. 11999
 Walbinger, K 3, 11.
Gefunden
 Gelunden und bei St. Georgsamt deponirt: 12016
 Loos der Damburger Stadtlotterie, eine Juppe.

Verloren
 Verloren 11997
 kleine goldene Damenuhre an schwarzem geflochtenem Band. Abzug. geg. Beloh. K 9, 19, 4. St.
 Stein mit Goldfassung als Uhranhänger verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition. 12058

Verkauft
 Kleiner Transport. Suche Retourabgabe Mannheim-Frankfurt sofort. 12036
 Franz Dolger, H 4, 5.
Großer Fleischabzug!
 Von heute an verkaufe ich prima Rindfleisch, 40 Pfg., prima Kalbfleisch, 50 Pfg. 11999
 Walbinger, K 3, 11.
Gefunden
 Gelunden und bei St. Georgsamt deponirt: 12016
 Loos der Damburger Stadtlotterie, eine Juppe.

In nächster Nähe des Rathes, der breiten Straße, ist ein gutes Geschäftshaus zu verkaufen, welches sich seiner Lage wegen zu jedem Geschäft eignet. Niehaber hierzu wollen sich gef. an den Agenten Lohner, Q 4, 7 wenden. 11584
 I Haus mit Wirtschaft in der Nähe des Rathesplatzes u. Stall zu verkaufen od. Wirtschaft zu vermieten. Näb im Vert. 11109
Für Gabak u. Weinhändler.
 Ein Haus in der Nähe des Wasserthurmes mit vierstöckigem Loggia und großen Weinstube mit herrschaftlichem Wohngebäude ist weggugshalber billig zu verkaufen und sofort zu übergeben. Gest. Offerten unter No. 11989 an die Expedition d. Bl. 11989
 Vollständige Betten, 1 Kissen und 1 Sopha billig zu verkaufen. 11871
 Näb. O 6, 2, part. ercht.
Knaben-Velociped
 für das Alter von 10—14 Jahren, gut erhalten für Rf. 24.— zu verkaufen. 11878
 Näheres D 4, 1, 2. Stod.
 Fahrrad, nich. gut erhalt., Rahmenbau Riffentel, zu verk. 11726 G 8, 30, Hh. 3. St.
 Ein Fahrrad zu verkaufen. 11758 B 5, 11/2, part.
 I Vertikal, 1 Spiegel zu verkaufen. T 6, 34. 11900
 Ein großer Küchenschrank mit Glasauszug für Küche geeignet wird äußerst billig abgegeben. 12042
 Näb. Großer Wäherhof.
Spl. Decker Gasmotor
 vorzögl. erhalten, zu verkaufen. Friedrich Zug, 11729
 Ludwigshafen a. Rh.
 Ein Parthie leere Rifen mit Deckel und in gutem Zustand hat abzugeben. 11868
 Röhner & Co Nachf., O 3, 3.
 300 fast neue Rifen 2 cm Holzstärke, 100 cm lang, 55 cm hoch, 40 cm breit billig zu verkaufen. A 6, 8. 8161
 Ein gelber Deutscher Hund sehr wachsam und gut beschaffen zu verkaufen. A 3, 10. 11869
Jg. Bernhardiner-Hund,
 Pracht-Exempl. zu verkaufen. Näheres im Verlag. 11894
Fox terrier,
 8 Monate alt, sehr schön gezeichnet, zu verkaufen. 11848
 F 8, 21, 2. St.
Stellen finden
Wirth gesucht.
 Für eine frequente Wirthschaft in der Redarvorstadt wird per sofort ein cautionsfähiger Wirth gesucht. 11898
 Badische Brauerei.
Wirth gesucht.
 Für große, schöne Wirthschaftslokale in allerersten Lage Mannheims (Redarvorstadt) wird ein tüchtiger, cautionsfähiger
Wirth gesucht.
 Näheres an C. 812009 an Gassenstein & Bogler N. G. Mannheim. 11790
 Eine erste Rheinische **Carbolinum**
 Fabrik sucht 10818
Wiederverkäufer.
 Offerten sub N. 2079 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.
 Zuverlässiger, cautionsfähiger Mann als
Winkler und Verkäufer
 zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 11972 an die Exped. d. Bl.
Gesucht
 per sofort ein tüchtiger im Hochbau praktisch erfahrener Bauarbeiter (Baupolier) gegen gutes Salair. 11996
 Baugeschäft W. Mayer. Sandau, Pfalz.
 Für ein Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft wird eine tüchtige 12045
Verkäuferin
 gesucht. Mit der Branche vertraut, erhalten den Vorzug. Eintritt bald.
 Offerten möglichst mit Photographie erbeten unter D. 61633 an Gassenstein & Bogler, N. G. Karlsruhe.

Odor's Zahn-Crème

MARKE LOHENGRIN



Kein Zahnreinigungsmittel hat auf die Erhaltung und Schönheit der Zähne

einen so günstigen Einfluss wie **Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin.)**

Erfunden auf Anregung der berühmten Vertreter der Zahnkunde, so ist die bisherige Zahnreinigungsmittel ungenügend, theilweise sogar von sehr nachtheiligen Nebenwirkungen begleitet sind, ist

Odor's Zahn-Crème das einzige Produkt dieser Art, das allen Anforderungen entspricht, die an ein perfektes Zahnreinigungsmittel in medizinischer wie kosmetischer Hinsicht je nur gestellt werden können.

Was Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin) über alle anderen Zahnreinigungsmittel so hoch erhebt, ist nicht allein seine mechanische Reinigungskraft, sein aromatisch lieblicher Geschmack, sondern seine überraschende Wirkung

auf Vernichtung der Zahnpilze, auf das Neutralisiren der Säuren des Zahnschleims, die beide unfehlbar das Wohlwollen der Zähne und auch die entsprechenden Zahnschmerzen zur Folge haben.

Reinigt man täglich Zähne und Mund mit **Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin)** werden die Zähne schön und weiß, werden die Säuren des Zahnschleims neutralisirt, die gefährlichen Pilze vernichtet, und jeder Mundgeruch, der aus dem Gährungsprozess von in den Zahnrücken zurückgebliebener Speisereste entsteht, beseitigt.

Odor's Zahn-Crème, weil gänzlich frei von allen den Zahn oder das Zahnfleisch angreifenden Substanzen und Säuren, sollte zur Pflege und Erhaltung der Zähne von **jedem Erwachsenen,** wie ganz besonders auch von **jeder Mutter für ihre Kinder** angewendet werden.

Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin) ist à 60 Pfg. pro Glasdose zu haben in Mannheim bei Jos. Fröh, Poststr. P. Barb, Jac. Hbl. Ludwig S. Schüttelheim, Otto Sch, sowie in den Apotheken. **Alleinige Fabrikanten: DOERING & Cie., Frankfurt a. M.**

Oberlicht-Fensterverschlüsse. Patent Sellnacht.
Neueste und einzig bewährte Erfindung, niemals verlagend, federlos, ohne Stange, nur mit einer Schnur zum Öffnen und Schließen. Hervorragende Anerkennungsschreiben zur Seite.
Einzelpreis 4 Mark. Probefenster zu sehen: „Hotel National“, „Cafe zur Oper“, „Hotel Lebu“, „Weinberg“.
Vertreter: Franz Mallebrein, L 14, 15.

Haustelegraphen- und Telephon-Anstalt
Carl Gordt
G 3, 11a G 3, 11a.
Telephonruf 664.

Zwicker
für jede Nasen- u. Kopfform; in allen Preislagen.

L. Levi, Optiker, H 4, 29.

Kleine Presse
Illustrirt.
politische Tageszeitung
Frankfurt a. M.
Täglich eine od. mehrere Illustrationen. Interessantes, abgelesen, reichhaltiges und doch billiges Volksblatt.
Originaltelegraphen aus allen Ländern.
Jede Nummer umfasst 12-40 Seiten.
Man abonniert bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches (Postzeitungsliste 3443) für das III. Quartal 1. Mt. 2.- bei unjerem auswärt. Agenturen monatl. — 50
Erfolgreichstes Insertions-Organ. Probenummern kostenfrei.
Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis Ende Juni frei gegen Einlieferung der Postquittung.
In Mannheim bei Herrn Moritz Herzberger, Planen, E 3, 17.

Birresborn
Natürl. Kohlen-Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
Kautschuk in Mineralwasserbehandlung, Apoth., Hdtls etc.
Nach bakteriologischer Untersuchung, Methode Geh. Rath Dr. Koch, Berlin, absolut rein befunden. Bestes Tafelwasser. Klüppelquelle.
Hauptniederlage: C. Dangmann, Mannheim. 8258

Bureau und Wohnung
des Unterzeichneten befinden sich nunmehr **D 2 Nr. 11 (Theaterstr.) 2 Treppen.**
Dr. Otto Seiler, Rechtsanwält.

Maschinenfabrik Gßlingen.
11926 Elektrotechnische Abteilung.
Dynamomaschinen, Bogenlampen, Einrichtung elektrischer Beleuchtung, Kraftübertragung, Elektrolyse.
Vertreter: Moyé & Stotz, Mannheim.

Schürzen, Schürzen, Schürzen
in reichster Auswahl vorräthig u. Anfertigung nach Maß, von 25 Pfg. an bis zu M. 7.—
Q 3, 7 Kehrér & Hönn Q 3, 7.

Badijsche Weine.
Gebr. Schlager, Weingroßhandlung
Lahr i. B.
Prämirt auf sämtlichen besichtigten Ausstellungen. Patentkellerei seit 1876.
Wir offeriren hierdurch, da nicht reisen lassen:
Weissweine:
Kaiserföhler, angenehmer Tischwein . . . 445, 50, 55 u. 60 Pf.
Rarfarföhler, feiner Tafelwein . . . 460, 70, 80, 90 „
Eisenauer, bto. sehr kräftig . . . 465, 75, 90, 100 „
Durbacher, feuerig prickelnd u. bouquetenreich 80, 90, 100, 120 „
Rothweine:
Kaiserföhler, mild und angenehm . . . 4 70, 80, 90, 100 „
Zeller, Erbst für keine Bordenung . . . 4100, 120, 130, 140 „
Wessenthaler, desgleichen sehr gerbstoffhaltig 110, 120, 140, 160 „
Preis per Liter ohne Faß ab Lahr.
Transportgebühren selbstw. von 50 bis 600 Liter Gehalt.
Garantie für reine Traubenweine. 143
NB. Große Preisliste und Anerkennungsschreiben stehen auf Verlangen zu Diensten.

Herrenhemden nach Maass,
unter Garantie für guten Sitz.
Q 7, 8, Karl Krönig, Hoflieferant, Q 7, 8.
Kolläden und Faltsen jeder Konstruktion werden gut u. billig reparirt von **11386**
Wüsteltransporte aller Art sowie andere Fuhrten besorgt prompt und billig **11386**
G. Wüstel, F. A. S. G. Wüstel, F. A. S.